

Mit Pysachok und Pysanka gegen Tragödie und Trauma

Gemeinnutz Der Lenzburger Verein «Ukraine Recovery Aid» finanziert über Kurse vor Ort Projekte in der vom russischen Angriffskrieg zermarterten Ukraine.

■ RINALDO FEUSI

Inmitten des russischen Angriffskrieges entsteht in einer Schule von Saporischja in der Ukraine durch den Lenzburger Verein «Ukraine Recovery Aid» ein Schutzraum für Kinder. Dieser bietet Kindern Sicherheit in einem von Konflikten geprägten Umfeld und die Möglichkeit, ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten. Denn Schutz bedeutet nicht nur physische Sicherheit sondern auch Halt für die Seele der Kinder. Der Verein fördert Kunsttherapien, um den Kindern eine Möglichkeit zur emotionalen Verarbeitung zu bieten. «Alle 72 Kinder, ihre Eltern und Lehrer sind überwältigt vor Freude und Dankbarkeit, dass sie nicht vergessen werden», berichtet die Schuldirektorin Larysa Luchko.

Sechs Stunden im selben Raum

Der Schutzraum muss hierbei so gut wie möglich auf pädagogische und therapeutische Ansprüche renoviert und ausgestattet werden. Denn unter Umständen müssen die Kinder und ihre Lehrpersonen eine lange Zeit darin ausharren. Vereinspräsidentin Svitlana Altherr erklärt: «Wird das Gebiet

erneut bombardiert, kann es bis zu sechs Stunden dauern, bis man den Schutzraum verlassen darf.» Weitere Bombardierungen sind vorherzusehen. Saporischschja wurde seit der russischen Invasion 2022 wiederholt bombardiert. Die Stadt liegt im Südosten des Landes und ist ein wichtiges industrielles und militärisches Zentrum.

«Die Menschen brauchen jetzt Hilfe»

Die Finanzierung der Projekte sichert der Verein über Kreativkurse in Lenzburg und der Region. Federführend ist Corinne Weidmann. Sie ist Künstlerin und Kunstlehrerin. «Wir können nicht nur Kreativität vermitteln, sondern auch die Identifikation mit einem entfernten, aber doch wunderschönen Land herstellen.»

Für einen funktionierenden Geldfluss bedient sich der Verein einer für gemeinnützige Organisationen gängigen Methode. Sie lösen die Gelder sofort, wenn sie gebraucht werden, und nehmen die verursachten Ausgaben später wieder ein. «Es besteht keine Zeit zum Warten. Diese Menschen brauchen die Hilfe jetzt», erklärt Svitlana Altherr. Das Ganze passiert budgetiert, um Finanzierungssicherheit zu gewähren.

Pysanka-Malkurs: Ein Symbol für Schutz und kulturelle Verbundenheit

Ein besonderer Teil dieser Initiative ist der interkulturelle Malkurs, der in Zusammenarbeit mit der Freizeitwerkstatt Lenzburg angeboten wird. Im Mittelpunkt steht die Kunst der Pysanka-Bemalung - eine jahrhundertalte ukrainische Tradition, bei der

mit einem speziellen Stift, dem Pysachok, kunstvolle Muster auf Ostereier aufgetragen werden. Diese Tradition symbolisiert Schutz, Fruchtbarkeit und Kraft und ist eng mit der ukrainischen Kultur verbunden. Pysanka wurde von der Unesco als immaterielles Kulturerbe anerkannt und steht für den Erhalt kultureller Wurzeln. Der Malkurs ist nicht nur eine Gelegenheit, die Kunst der Pysanka zu erlernen, sondern auch ein Zeichen des Zusammenhalts und der Hoffnung. Denn eines sei sicher, und das ist Svitlana Altherr und Corinne Weidmann sehr wichtig zu sagen: «Die Ukraine ist nicht nur Schrecken. Es ist ein unheimlich vielseitiges und schönes Land.»

■ Nächster Kurs: Samstag, 29. März von 10 bis 14 Uhr im Schulhaus Mattenweg. Anmeldung über: freizeitwerkstatt-lenzburg.ch. Den Verein kontaktiert man am besten unter svitlana@altherr.net.



Durch Kunst den Krieg verarbeiten. Foto: zvg



Engagieren sich: Corinne Weidmann und Svitlana Altherr. Foto: zvg



Pysanka: Eine uralte Kunstform. Foto: zvg

AUSBILDUNG IM HOLZBAU!

Schnupperwoche für Lehrstart 2026 als Zimmermann oder Zimmerin EFZ

Deine Chance wartet - bewirb dich noch heute!



Bruggmattweg 12
5615 Fahrwangen
www.sta-st.ch

Letzter Energie-Apéro der Saison

Infoanlass Beim dritten Thema der Energie-Apéros Aargau geht es um aktuelle Herausforderungen zur Laufzeitverlängerung der noch laufenden Kernreaktoren. Aus der PSI-Forschung gibt ein Ingenieurwissenschaftler News zu neuester Forschung und zum Testlauf des kleinen modularen Reaktors.

Die beiden Referenten Petros Papadopoulos, Präsident der Schweizerischen Gesellschaft der Kernfachleute SGK, und Andreas Pautz, Leiter Forschungsbereich Nukleare Energie und Sicherheit am PSI, informieren neutral und fundiert über Kernenergie und weitere aktuelle Ermittlungen in der Branche. (pd)

■ Anmeldung für die kostenlose Veranstaltung am 18. März: energieaperos-ag.ch, Beginn 18 Uhr in der Aula der Berufsschule Lenzburg.



Online-Karte mit möglichen Pocket-Park-Standorten in Lenzburg und weiteren Vorschlägen für eine klimafreundlichere Stadt. Foto: zvg

Pocket Parks und Solartank

IG Klima-Zukunft Für den Einsatz für mehr Biodiversität wurden mögliche Orte für Pocket Parks gesucht - und gefunden. Im Rahmen eines Arbeitsgruppentreffens evaluierte man gemeinsam die möglichen Standorte und begann bereits mit der konkreten Planung.

Pocket Parks sind Aufwertungen unternutzter Kleinflächen im Stadtgebiet: für mehr Biodiversität, für ein besseres Stadtklima, für mehr Grün im städtischen Grau. Über die Website der IG Klima-Zukunft Lenzburg konnten mögliche Standorte eingetragen werden. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt. Erfreut prüfte die IG die über 60 eingegangenen Vorschläge, auch gemeinsam mit der Stadt Lenzburg. Neben Flächen in Kantons- oder Privatbesitz schieden auch solche aus, die in absehbarer Zeit neu bebaut oder umgenutzt werden sollen. Andere Flächen waren für die IG-Möglichkeiten zu gross oder für eine sinnvolle Umnutzung zu klein. Rund ein

Dutzend möglicher Standorte wurde beim Treffen besprochen und priorisiert. Mit der Zielsetzung, einen raschen und auch nachhaltigen Effekt zu erzielen, wählten die Anwesenden zwei beziehungsweise drei mögliche Pocket-Park-Standorte aus. Mit zwei Aktionen - eine im Frühling, eine im Herbst - sollen diese nun umgesetzt werden. Dafür werden noch Freiwillige gesucht: Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, ebenfalls Hand anzulegen und tatkräftig die Pocket Parks Realität werden zu lassen.

Als erste Aktion wird am Samstag, 5. April (mit Vorbereitungsarbeiten am Freitag, 4. April), der liebevolle Steingarten beim Bezirksgericht/Alten Gemeindesaal um- und aufgewertet. Weil grad in der Nähe gelegen, wird zudem noch eine Fläche beim Ziegelacker von Neophyten befreit und ebenfalls mit wertvolleren Pflanzen bestückt. Wer mithelfen möchte, meldet sich am besten direkt unter info@klima-zukunft-lenzburg.ch. Die Planung und die Absprache geschehen mit der Stadt als Grundeignerin, weitere Details ergeben sich somit laufend.

Die zweite Aktion wird am Freitag, 31. Oktober, und Samstag, 1. November, stattfinden. Dann soll eine grössere Fläche zu einem Park mit besserer Aufent-

haltsqualität und ökologischem Mehrwert umgestaltet werden. Weitere Informationen zur Aktion folgen, gerne darf man aber auch dazu bereits mit der IG in Kontakt treten. Jede Form der Unterstützung, tatkräftig oder mit Sachspenden, Zur-Verfügung-Stellung von Werkzeug und anderem, wird geschätzt.

Thermische Speicherung von Solarstrom

Zunächst steht aber die Besichtigung eines Solartanks an. Auch als «Jenni-Speicher» bekannt lässt sich damit PV-Strom speichern und weiternutzen: nachts, bei weniger Sonnenschein, im Winterhalbjahr. Unter anderem kann ein solcher Swiss-Solartank geschickt den Betrieb der Wärmepumpe optimieren. Um mehr über diese Speichermöglichkeit zu erfahren, findet am Mittwoch, 12. März, um 18.45 Uhr eine gemeinsame Besichtigung statt. Mit Infos aus erster Hand dank konkreter Erfahrungen mit der Nutzung. Und natürlich werden alle anstehenden Fragen beantwortet. Die Energiewende ist eine Speicherfrage.

Alle Interessierten sind eingeladen, an dieser Besichtigung teilzunehmen. Weitere Infos und die Anmeldung auf www.klima-zukunft-lenzburg.ch.

Die IG Sport Aargau wird 50

Sport Die IG Sport Aargau hat ihr 50-jähriges Bestehen an der Generalversammlung vom 26. Februar im Turnzentrum Aargau in Lenzburg gefeiert. Zu den Gratulantinnen gehörte auch die neue Aargauer Sportministerin Martina Bircher.

Nicht weniger als 80 Personen trafen ein, darunter die Vertreterinnen und Vertreter der 34 Mitgliederverbände, aber auch Gäste aus Sport, Politik und Wirtschaft. Darunter Beat Bechtold, Direktor der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, Urs Widmer, Geschäftsführer des Aargauischen Gewerbeverbandes, und die neue Aargauer Sportministerin Martina Bircher. Sie war es auch, die das Grusswort und die Gratulationen der Aargauer Regierung überbrachte.

In ihrer Ansprache erwähnte sie unter anderem, dass in der Sektion Sport des Kantons Aargau zwei neue Stellen geschaffen wurden, die sich der Themen Sportinfrastruktur und Ethik annehmen würden. Zudem setzt sich Bircher für ihr erstes Amtsjahr auch ein sportliches Ziel: «Ich möchte bei der zweiten Lesung des geplanten Aargauer Sportgesetzes im Grossen Rat ein noch klareres Ergebnis zu Gunsten des Aargauer Sportgesetzes erzielen als bei der ersten Lesung», meint sie mit einem Augenzwinkern. 117:15 lautete übrigens das Ergebnis bei der ersten Lesung. Bircher dankte zum Abschluss den Anwesenden für ihr Engagement. «Das Miteinander geht in unserer Gesellschaft, wo Individualität immer wichtiger wird, oftmals verloren. Sie alle und die IG Sport Aargau stehen aber für das Miteinander. Ich wünsche Ihnen allen viel Erfolg, Energie und Inspiration für die nächsten 50 Jahre.»

Mehrwert dank Professionalisierung

Jörg Sennrich, Präsident der IG Sport Aargau, liess es sich an der Jubiläums-GV nicht nehmen, einen kurzen Blick in die Vergangenheit der IG Sport Aargau zu werfen, die vor 50 Jahren von damals 17 Aargauer Sportverbänden gegründet wurde. Dies mit dem Ziel, ein Aargauer Kurs- und Sportzentrum zu bauen. Ein Projekt, das trotz 20-jähriger Evaluationsphase letztlich nie realisiert wurde. Die IG Sport Aargau blieb aber dennoch bestehen und hat sich in diesen fünf Jahrzehnten stets für den Aargauer Sport starkgemacht. In den letzten Jahren hat sich die IG Sport Aargau - vor allem auch

dank den finanziellen Mitteln aus dem Swisslos-Sportfonds Aargau, die an einen Leistungsvertrag geknüpft sind - professionalisiert und kann seither für seine Mitgliederverbände einen noch grösseren Mehrwert bieten.

Darum ist Sport so wichtig

Den Abschluss des offiziellen Teils der Jubiläums-Generalversammlung der IG Sport Aargau bestritt dann der bekannte Philosoph und Publizist Ludwig Hasler. Er führte seine Gedanken zur Bedeutung des Sports für unsere Gesellschaft und unser Bildungssystem aus. Und das auf gewohnt pointierte und scharfsinnige Art und Weise. «Der Sport ist für die persönliche Entwicklung von uns Menschen so bedeutend wie noch nie zuvor in unserer Geschichte. Wir müssen unsere Bildung vom Kopf auf die Füsse stellen. Der Mensch muss zuerst auf die Füsse kommen und einen sicheren Stand in der Welt haben, bevor man ihn mit Wissen vollstopft. Und das geht am besten mit Sport. Darum ist Sport so wichtig», so Hasler, der früher selbst als Zehnkämpfer aktiv war. Mit diesem und weiteren Denkanstössen im Gepäck ging es für die 80 Gäste zum gemeinsamen Abendessen auf der Tribüne des Turnzentrums, wo man sich austauschte und neue Kontakte knüpfte. «Genau das ist auch eine Aufgabe der IG Sport Aargau. Wir fungieren als Bindeglied zwischen den Sportverbänden, der Politik und der Wirtschaft und schaffen so die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung», sagt Jörg Sennrich. (pd/rfb)



Regierungsrätin Martina Bircher wies auf die Wichtigkeit des Sports hin. Foto: zvg